

Für die **Speaker's Corner** können Sie bei Interesse einen eigenen Redebeitrag anmelden:

rathausblock@stern-berlin.de

MODELLPROJEKT  
RATHAUSBLOCK  
KREUZBERG

gemeinwohlorientiert und kooperativ



## Dokumentation

# Forum Rathausblock RATHAUSBLOCK - ZUGANG FÜR ALLE?

15.03.2022 18.00 - 20.00 Uhr  
digital via BlueJeans

- Arbeit der Delegierten
- Neues im Modellprojekt
- Vorträge zur Barrierefreiheit
- Marktstände
  - Sprache und Zugänglichkeit
  - Beteiligungsformate und Zugänglichkeit
  - Komplexität von Planungsprozessen
- Speaker's Corner

Einwahldaten BlueJeans:

Konferenz-ID: 442 216 939

Teilnehmer-PIN: 2530

Telefoneinwahl: +49 (0)69 8088

3220

(Die Konferenz-ID und PIN  
gefolgt von # eingeben)



Direkteinwahl  
mit QR-Code!

Weitere Informationen:  
[www.berlin.de/rathausblock-fk](http://www.berlin.de/rathausblock-fk)



Stadteverwaltung  
der Stadtverwaltung,  
Bauen und Wohnen

BERLIN



Dienstag, 15.03.2022, 18.00 – 20.00 Uhr

## DOKUMENTATION 19. FORUM RATHAUSBLOCK

Ort: Videokonferenz

Teilnehmer\*innen: ca. 38

Version: 2.0 / Stand: 07.04.2022 / S.T.E.R.N. GmbH

### Agenda

TOP 1	Begrüßung	5 Minuten
TOP 2	Berichte der Delegierte des Forums, aus den AGs und Aktuelles aus dem Bezirksamt	30 Minuten
TOP 3	Inputvorträge zum Thema „Barrierefreiheit“	35 Minuten
	Pause	5 Minuten
TOP 4	Marktplatz	30 Minuten
TOP 5	Speaker's Corner	10 Minuten
TOP 6	Abschied und nächste Termine	5 Minuten

## TOP 1: Begrüßung



Begrüßung durch Aline Löw (links) und Eröffnungsfolie (rechts) © S.T.E.R.N GmbH

- Aline Löw (S.T.E.R.N. GmbH) stellt die Tagesordnung vor und erläutert, wie mit Wortbeiträgen verfahren wird, zudem verweist sie auf den Chat.
- Andrea Jaschinski (Delegierte des Forums Rathausblock) begrüßt und weist auf eine digitale Sprechstunde der Delegierten am 24.03.22 hin. Der Bluejeans-Link befindet sich auf der Transparenzplattform.
- Bertil le Claire (stellv. Delegierter Forum Rathausblock) heißt ebenfalls alle willkommen.

## TOP 2: Berichte der Delegierten des Forums, aus den AGs und Aktuelles aus dem Bezirksamt



Die Forumsdelegierten Andrea Jaschinski (links) und Bertil le Claire (rechts) informieren © S.T.E.R.N GmbH

- Andrea Jaschinski (Delegierte Forum Rathausblock) berichtet vom Zukunftsrat und von der dortigen Einigung über die Baufeldaufteilung. Das Baufeld Süd wird an die

Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte WBM mbH gehen. Die Bebauung West wird durch die WBM sowie über ein Konzeptverfahren durch gemeinwohlorientierte Dritte realisiert. Die Bebauung Nord soll ebenfalls über ein Konzeptverfahren an Dritte vergeben werden. Das geplante Wohnhochhaus in der Mitte des Dragonerareals wird durch die WBM realisiert. Durch die gezielte Aufteilung und Vergabe der Baufelder wird ein ausgeglichenes Verhältnis angestrebt, bei dem bestimmte Wohnungsanzahlen für gemeinwohlorientierte Dritte (ca. ein Fünftel der Wohnungen durch z.B. Miethäuser-Syndikat, Genossenschaften), gemeinschaftliches Wohnen bei der WBM (ca. vier Fünftel der Wohnungen) und das Geflüchteten-Wohnen in der Obentrautstraße vorgesehen sind.

- Von der WBM gibt es die Zusage, dass ein Mieterbeirat gefördert wird. Zudem will die WBM offene und durchlässige Freiräume im Baufeld Süd ermöglichen. Von allen Kooperationspartner\*innen gibt es die Zustimmung, dass das Vergabeverfahren für die gemeinwohlorientierten Dritten beschleunigt und vereinfacht werden soll.
- Bertil le Claire (Delegierter Forum Rathausblock) berichtet, dass am 24.02.22 in der AG Verkehr und Mobilität die finale Machbarkeitsstudie vorgestellt wurde. Dort haben die Gutachter Entwicklungsperspektiven für Straßen und Maßnahmen aufgezeigt (u.a. Geschwindigkeitsreduzierungen, Durchfahrtsperren, Umnutzung von Parkflächen). In einem nächsten Schritt müssen die Ergebnisse aus der Machbarkeitsstudie für die notwendige Bauplanungsunterlage (BPU) konkretisiert werden. Die Leistungen müssen ausgeschrieben werden.
- Alexander Matthes (Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Fachbereich Stadtplanung) erläutert, dass es dieses Jahr noch eine verkehrstechnische Untersuchung geben soll, die den Umgang mit den durch geplante Maßnahmen geänderten Verkehrsströmen zum Inhalt hat. Die finanziellen Mittel für die Bauplanungsunterlagen werden zeitnah beantragt und stehen dann ab dem Jahr 2023 zur Verfügung.
- Moritz Mechtel (S.T.E.R.N. GmbH, Sanierungsbeauftragte) verweist auf die nächste Sitzung der AG Geschichte des Ortes im April. Dort soll es hauptsächlich um Informationen zum Konzept Geschichts- und Lernort Kreuzberg (GLOX) gehen.

- Ein Teilnehmer gibt positives Feedback für Mailerreichbarkeit und Transparenz der Delegierten und verweist darauf, dass die Delegierten jetzt direkte Ansprechpartner\*innen für Personen seien, die sich im Vernetzungstreffen (VTR) nicht beteiligen können. Er erkundigt sich darüber hinaus, wann der Entwurf des städtebaulichen Wettbewerbsverfahrens präsentiert wird.
- Eine Teilnehmerin des „AK Xberg-klimaneutral e.V.“ berichtet aus der AG Ökologie und Nachhaltigkeit. Die AG ist über die Lösung aus dem energetischen Quartierskonzept erfreut, Wärme aus der Abwasserdruckleitung im Mehringdamm zu gewinnen. Die AG fordert mehr Transparenz und Mitgestaltungsmöglichkeiten bei den Ausschreibungen, um ein breites Bieterfeld erreichen zu können. Für den Schutz der Biodiversität müsse mehr zusammengearbeitet werden.
- Alexander Mittag (Berliner Immobilienmanagement GmbH, BIM) berichtet von den geplanten Abrissmaßnahmen in den nächsten Monaten, die im April beginnen werden. Die Bestandsgebäude auf dem Baufeld Süd werden abgerissen (keine historische Bausubstanz). Am 04.04.22 startet der 1. Bauabschnitt. Im Sommer soll der 2. Bauabschnitt beginnen und bis zum Jahresende soll der Abriss beendet sein.
- Eine Teilnehmerin kritisiert die aus ihrer Sicht nicht artgerechte Anbringung der Ersatz-Brutkästen. Zudem soll das durch den „AK Artenschutz im Bauprozess“ eingereichte Gutachten zur Erfassung der Gebäudebrüter nicht berücksichtigt worden sein. Sie bietet eine gemeinsame Führung an, um gemeinsam Orte für die Nistkästen zu finden.
- Heike Langner (BIM) antwortet auf die Fragen und teilt mit, dass die Anregungen von ihr geprüft werden. Die Kommunikationswege seien aber ein Problem. Der Austausch sollte nicht über soziale Netzwerke erfolgen, sondern am besten über ein persönliches Gespräch. Zudem wurden die Hinweise aus dem „AK Modell: Artenschutz im Bauprozess“ an die beauftragten Gutachter weitergeleitet.
- Ein Teilnehmer vermutet Denkmalsubstanz im Boden und bittet um Austausch mit Herrn Mittag bezüglich der Abrissarbeiten.
- Heike Langner (BIM) teilt mit, dass Unterlagen zur Denkmalsubstanz im Boden vorliegen. Sollten die Funde auftreten, würde eine archäologische Baubegleitung erfolgen.

- Alexander Matthes (Stadtplanungsamt) berichtet, dass das Thema Wohnen auf die Projektagenda gesetzt wurde. Eine Auftaktveranstaltung mit Teilnehmenden aus der WBM und Zivilgesellschaft zur Erarbeitung einer weiteren Projektvereinbarung innerhalb der Kooperation fand bereits statt.

### TOP 3: Inputvorträge zum Thema „Barrierefreiheit“

#### Ulrike Ehrlichmann

#### (Beauftragte für Menschen mit Behinderung, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg)

- Frau Ehrlichmann erklärt, dass Behindertenbeauftragte in den Bezirksämtern die Ansprechpartner\*innen für Vereine, Initiativen, Organisationen sind, die sich mit der Lebenssituation von Menschen mit Behinderung befassen. Sie geben Anregungen und Vorschläge zu Entwürfen und insbesondere baulichen Maßnahmen des Bezirks. Durch den Einbezug ihrer Stelle bei jeglichen Planungen des Bezirks, kann die Berücksichtigung der Belange behinderter Menschen sichergestellt werden.
- Die Rechtsgrundlage bildet das Landesgleichberechtigungsgesetz (LGBG).
- Über 52.000 Menschen im Bezirk Friedrichshain Kreuzberg haben einen Grad der Behinderung von mindestens 50 % - diese sind besonders von Einschränkungen in der Bewegungsfreiheit betroffen. Nachfragen zu barrierefreiem und rollstuhlgerechtem Wohnen werden oft an sie herangetragen.
- Der § 50 Barrierefreies Bauen der Berliner Bauordnung (BauO Bln) beschreibt wie Barrierefreiheit in Wohnungen umgesetzt werden muss. Die Wohnung muss stufen- und schwellenlos erreichbar sein, zudem sind die Maße von Türen in Wohn- und Schlafräumen klar definiert.
- Außerdem gibt es noch die Verordnung Barrierefreies Wohnen. Diese ist im Prinzip eine detailliertere Unterverordnung zu den Bestimmungen der BauO Bln. Darin werden u.a. Anforderungen zu Hauptzugängen, zu Abstellräumen und Müllentsorgung definiert.
- Die Datenlage zu barrierefreien und rollstuhlgerechten Wohnungen in Berlin ist insgesamt unzureichend. Die bezirklichen Wohnungsämter erfassen nur diejenigen „R“-

Wohnungen (uneingeschränkt mit dem Rollstuhl nutzbare Wohnung), die mit Mitteln der Wohnraumförderung errichtet wurden. Viele dieser Wohnungen sind mittlerweile jedoch aus der förderrechtlichen Bindung gefallen.

- Es müssen unbedingt rollstuhlnutzbare Wohnungen, nicht nur barrierefreie Wohnungen, gebaut werden. Barrierefreie Wohnungen sind für Rollstuhlfahrer meist nicht nutzbar, da Bewegungsräume in den Bädern und Küchen fehlen.

### **Eiko Henke, Allgemeinen Berliner Sehbehindertenverein gegr. 1874 e. V. (telefonisch zugeschaltet)**

- Es gibt ungefähr 25.000 sehbeeinträchtigte Personen in Berlin.
- Es ist wichtig, überall Barrierefreiheit für Sehbehinderte zu schaffen, um ein spontanes Leben mit maximaler Teilhabe zu gewährleisten. Es bedarf eines barrierefreien Zugangs zu Arbeitsstätten, Kultureinrichtungen und in Bahnhöfen und nicht nur zu Behinderteneinrichtungen.
- An vielen Punkten im Verkehrsraum müssen akustische Signalanlagen geschaffen werden, um sich ohne Begleitperson fortbewegen zu können. Der Radverkehr allgemein kann nur schwierig herausgehört werden. Eine große Herausforderung für sehbehinderte Personen sind sogenannte „Shared-Space“-Konzepte, in denen sich alle Verkehrsteilnehmenden den Verkehrsraum gleichberechtigt teilen.
- Allgemein müssen Straßenquerungen taktil erkennbar gemacht werden über Bodenindikatoren (Noppen-oder Rippenstruktur) und Treppen mit Markierungen an den Stufenkanten. Zudem müssen sich auskragende Schilder immer über Kopfniveau befinden.
- Um die Wohnungsfindung zu gewährleisten, müssen Hauseingänge taktil und kontrastierend gestaltet sein. Um Angsträume zu vermeiden, sollte eine gute Beleuchtung gegeben sein.
- Zur besseren Orientierung ist ein Wegeleitsystem mit sehbehindertenfreundlicher Schrift sehr hilfreich. Siehe [www.leserlich.info](http://www.leserlich.info)

- Eine Teilnehmerin weist auf die taktile Gestaltung von Fuß- und Fahrradwegen im Shared-Space in der südlichen Friedrichstadt hin.
- Frau Ehrlichmann weist auf ein Beispiel in der Friedrichstraße hin, wo der Fußgängerweg als schützender Raum erhalten bleibt. Dort wurden auch sichere Quermöglichkeiten für alle geschaffen.
- Ein Teilnehmer konstatiert im Hinblick auf die beiden Inputvorträge, dass sich die zivilgesellschaftliche Seite im Rathausblock noch nicht ausreichend mit diesem Thema beschäftigt hat.
- Eine Teilnehmerin fragt, inwiefern in dem Modellprojekt Rathausblock und der Entwicklung des „Dragonerareals“ mit einer Kombination von Wohnen und Gewerbe nur Hindernisse oder auch Chancen für die Neugestaltung eines barrierefreien Stadtraums gesehen werden können?
- Ulrike Ehrlichmann betont, dass der Rathausblock eine große Chance ist, einen zentralen Ort mit einer höchstmöglichen Barrierefreiheit zu schaffen.
- Eiko Henke verweist darauf, dass die Arbeit im Bestand immer größere Schwierigkeiten für die Berücksichtigung der Anforderungen der Barrierefreiheit mit sich bringt als der Neubau eines Quartiers. Wenn bei der Neugestaltung und den entstehenden Neubauten die DIN eingehalten werden und Sachverständige für Barrierefreiheit eingebunden werden, bekommt man ein sehr positives Ergebnis.



## TOP 4: Marktplatz

Marktstand	Betreuer*innen
1. Sprache	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aline Löw, (Hauptmoderation, S.T.E.R.N. GmbH)</li> <li>▪ Mathilda Hollreiser, (Praktikantin, S.T.E.R.N. GmbH)</li> </ul>
2. Beteiligungsformate	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ulrike Dannel, (Sanierungsbeauftragte Rathausblock, S.T.E.R.N. GmbH)</li> <li>▪ Dominik Buss (Praktikant, S.T.E.R.N. GmbH)</li> </ul>
3. Planungsprozesse	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Moritz Mechtel, (Sanierungsbeauftragter Rathausblock, S.T.E.R.N. GmbH)</li> </ul>

### Marktstand 1: Sprache

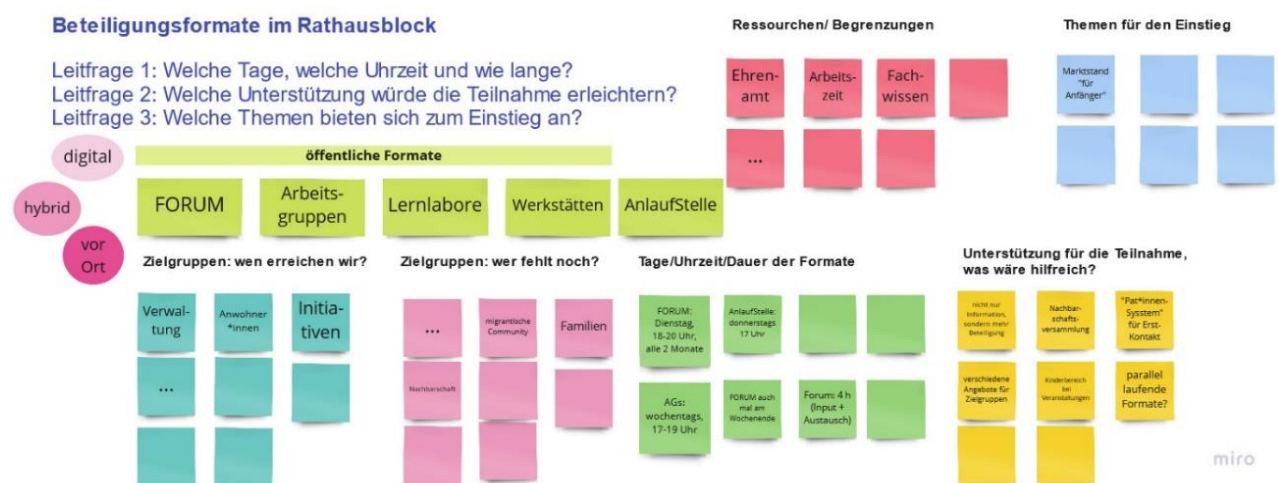
- Zur Einführung erläutert Ulrike Ehrlichmann den Unterschied zwischen leichter und verständlicher Sprache. Letztere sei für alle Veröffentlichungen im Rahmen des Modellprojekts wünschenswert. Einfache Sprache nutzt wenige Worte und viele Piktogramme, was Seitenzahlen erhöht und den zu kommunizierenden Inhalt einschränkt. Verständliche Sprache greift auf einen einfachen Satzbau zurück und verzichtet auf Fachvokabular.
- Eine Teilnehmerin verweist darauf, dass mit Hilfe von leichter Sprache neue Personen für das Modellprojekt erreicht werden könnten. Eine bildliche Sprache mit vielen Piktogrammen sollte bei vielen Themen genutzt werden.
- Es wird festgehalten, dass ein Wegeleitsystem mit taktilen / ertastbaren Piktogrammen für das gesamte Dragonerareal wünschenswert ist und nicht nur Menschen mit Sehbehinderung davon profitieren.
- Ulrike Ehrlichmann betont, dass auch der Wohnraum und die Gewerbeeinheiten entsprechend gekennzeichnet werden sollten.

- Ein Teilnehmer gibt zu bedenken, dass es von zivilgesellschaftlicher Seite aus hohe Sprachbarrieren im Beteiligungsverfahren gibt. Die komplexen Planungsprozesse und die Nutzung von Fachvokabular würden den Zugang von Laien zum Projekt sehr erschweren.
- Aline Löw verweist darauf, dass das S.T.E.R.N.-Team der Öffentlichkeitsarbeit verstärkt auf verständliche Sprache achten wird. Auch die Internetseitentexte werden nach und nach dahingehend geprüft.
- Ulrike Ehrlichmann bringt die Idee eines Workshops zu leichter und verständlicher Sprache ein. Menschen, die auf leichte Sprache angewiesen sind, könnten miteinbezogen werden. Sie selber stehe hierfür zur Verfügung.
- Ein Teilnehmer wünscht sich allgemein im Modellprojekt eine stärkere Einbindung und Beachtung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

## Ergebnisse

- Eine gute Orientierung auf dem Areal muss durch Piktogramme und Ausschilderung (gerade auch für sehbehinderte Menschen) gegeben sein.
- Die Beteiligungsplattformen müssen die Zugänglichkeit durch verständliche Sprache/Satzbau und durch Vermeidung von Fachbegriffen garantieren.

## Marktstand 2: Beteiligungsformate



Digitale Pinnwand zur Diskussion © S.T.E.R.N GmbH

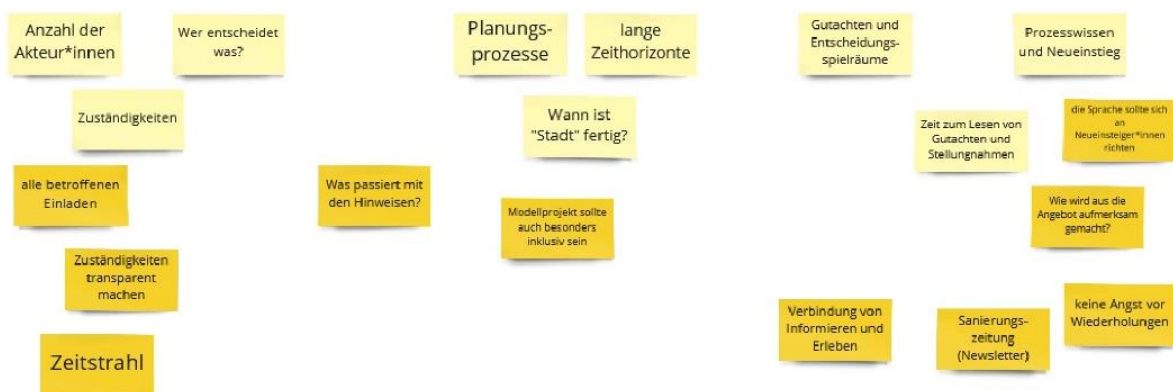
- Zum Einstieg erläutert Ulrike Dannel die Leitfragen des Marktstands (s. digitale Pinnwand).
- Die direkte Nachbarschaft und Menschen mit Migrationshintergrund sind noch zu wenig eingebunden.
- Es wird vermutet, dass Familien aufgrund der Uhrzeiten (z.B. 18-20 Uhr) schwieriger teilnehmen können.
- Es gibt den Hinweis, Ersteinsteiger\*innen mit einem Marktstandplatz zu bedenken oder ein Pat\*innen-System einzuführen, um den inhaltlichen Einstieg zu erleichtern.
- Um die Teilnahme zu unterstützen, sind verschiedene Angebote für verschiedene Zielgruppen (z.B. Kinderbereich bei Veranstaltungen), mehr Zeit für Beteiligung anstatt Informationen im Forum oder eine Nachbarschaftsversammlung hilfreich.
- Es wurde auch angeregt, das Forum auch mal am Wochenende in einem längeren Format (z.B. vier Stunden) stattfinden zu lassen, um mehr Zeit für Beteiligung und Gespräche zu haben.

### Marktstand 3: Komplexität des Beteiligungsprozesses

#### Forum Rathausblock am 15. März 2022

##### Marktstand **Komplexität des Beteiligungsverfahrens**

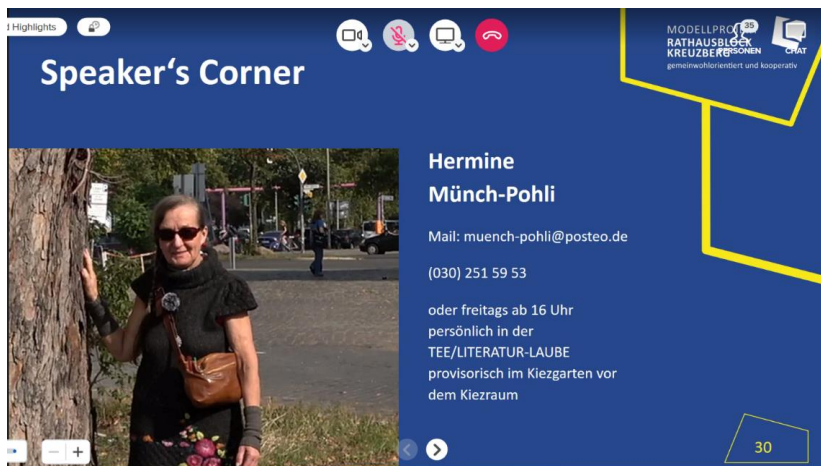
Wie wirkt sich die Komplexität des Verfahrens auf die Beteiligung aus?



Ausschnitt Zeitplan des Modellprojekts © S.T.E.R.N GmbH

- Bei der Vielzahl der Akteur\*innen besteht der Wunsch, die Zuständigkeiten transparent und übersichtlich darzustellen.
- Es wurde festgestellt, dass die Orientierung in Planungsprozessen oft durch lange Zeithorizonte erschwert wird. Deshalb gibt es den Hinweis, die Informationen über einen Zeitstrahl mit allgemein verständlichem Vokabular im Newsletter übersichtlich darzustellen.
- Zudem wird eine noch inklusivere Beteiligung gefordert, da dies ein Modellprojekt ist.

### TOP 5: Speaker's Corner



Redebeitrag von Frau Münch-Pohli

- Frau Münch-Pohli (AG Ökologie und Nachhaltigkeit: AK Artenschutz im Bauprozess)  
Laut Frau Münch-Pohli liegen die giftigen Rattenköder noch auf dem Areal und gefährden die Vögel. Des Weiteren sind die Ersatznistkästen der Vögel nicht artgerecht angebracht. Eine Beratung im Vorhinein ist besser als ständige Nachbesserungen.

### TOP 6: Abschied und nächste Termine

- Keine neuen AG-Termine
- 07.04 Umzugs- und Einweihungsfeier AnlaufStelle im neuen Container
- 14.05. Tag der Städtebauförderung
- **17.05.22 Forum Rathausblock voraussichtlich im Kiezraum zum Thema „Dorfplatz“**